

---

## Berichtigung der orientalischen Namen Schiltberger's.

---

Von

Joseph von Hammer in Wien.

---

Der früheste europäische Reisende, den ein trauriges Schicksal in früher Jugend in die Slaverey von Türken und Tataren geführt, und der in derselben durch einen großen Theil Asiens geschleppt, bey seiner Wiederkehr ins Vaterland nach drey und dreißig Jahren, über seine Schicksale und über das, was er von Geschichte und Länderbeschreibung gesehen und gehört, treuen Bericht erstattete, ist der Baier *Johann Schiltberger* aus München gebürtig.

Wiewohl die vor einigen Jahren angekündigte Unternehmung einer neuen Ausgabe seiner Reise, mit den nöthigen historischen und geographischen Erläuterungen, noch nicht zu Stande gekommen ist, so ist doch zu hoffen, daß dem deutschen Mark Polo in seinem Vaterlande noch dieselbe Aufmerksamkeit und Ehre zuerkannt werden wird, welche dem Italiener dormalen durch eine neue, von der geographischen Gesellschaft zu Paris unternommene, berichtigte, belehrende, glänzende Ausgabe zu Theil wird. Bis ein solches um die Geschichte und die Geographie des Mittelalters eben so verdienstvolles, als für Deutschland, und insbesondere Baiern so ehrenvolles Unternehmen zu Stande kommt, darf sich als vorbereitender Beytrag dazu der gegenwärtige Aufsatz die geeignete Aufnahme der Königlich Baierschen Akademie der Wissenschaften versprechen, welcher der Verfasser hiemit als Orientalist und als Mitglied den Zoll schuldiger Arbeit und Verehrung abzutragen beflissen ist. Als Orientalist und als Mitglied hat er diese Arbeit mit Liebe und Freude unternommen, und hofft auf die gütige Aufnahme derselben von dem erlauchten Vereine baierscher Gelehrten, welchem das Vaterland nah und das Morgenland nicht fremd, welcher die Bemühungen um vaterländische Geschichte und um orientalische Literatur thätig zu ermuntern gewohnt ist.

Das Resultat dieser Berichtigungen zeugt meistens für Schiltberger's große Treue und Wahrheitsliebe, und die Verstümmelung der oft bis zur Unkenntlichkeit entstellten eigenen Namen ist nicht größer als in allen Schriften des XV. Jahrhunderts, in welchen von morgenländischen Sachen gehandelt wird. Der größte Theil derselben kömmt freylich auf die Rechnung der Unkunde im Lesen und Schreiben orientalischer Sprachen des Reisenden selbst, aber viele müssen auch als Schreib- und Druckfehler bloß auf die Rechnung der ersten Abschreiber und Drucker gesetzt werden; denn so z. B. ist es unmöglich, daß Schiltberger den Begleiter König Sigmunds, welcher denselben nach der verlorenen Schlacht bey Nikopolis mit dem Burggrafen von Nürnberg in die Mitte nahm, wirklich Herr *Aly* geschrieben haben soll, was augenscheinlich ein Schreib- oder Druckfehler ist für *Cilly*, indem

Hermann von Cilly und der Burggraf von Nürnberg den König auf der Flucht in ihre Mitte nahmen.<sup>1)</sup>

Wir beginnen nun bey der Schlacht von Nikopolis selbst, und folgen *Schiltbergern* von derselben angefangen auf allen seinen historischen und geographischen Streifzügen; nach der Seitenzahl der im Jahre 1813 von Penzel zu München besorgten Ausgabe.

S. 8. „Die Hauptstadt der Bulgarey heist *Baden*“ d. i. *Widin* auf lateinisch, auch *Bodenum*, woraus das deutschklingende *Baden* entstand.

S. 8. „*Schiltau* in der Landessprache Nikopolis.“ Dieser Name ist heute unbekannt, soll aber vermuthlich *Schiltagh* oder *Tschiltaghi*, d. i. der Berg von *Schil* heißen.

S. 8. „*Martin* der Woiwode der Wallachey.“ Dieser Woiwode hieß *Mirtsche*.<sup>2)</sup>

S. 10. „Der Despot aus der Syrisey“ d. i. der Despote Serviens.

S. 11. „Ein gewisser Herr *Aly*“ d. i. Hermann von Cilly.

S. 12. „*Butzukardo* und *Centumerando*“ der erste ist *Boucicault*, welcher die Schlacht in seinen Memoires beschrieb, der zweyte vermuthlich *Coucy*.

*Schiltberger* gibt das Datum der Schlacht bey Nikopolis nicht an; es war derselbe Tag, an welchem vier und siebenzig Jahre vorher die Schlacht von *Mühldorf* geschlagen ward, der 28. September 1596.

S. 16. „*Mitrosch*“ d. i. *Mitroviz* in der Nähe des alten *Syrmiuns*. Die Nachricht des gleich nach der Schlacht von Nikopolis von *Bajesid* bis nach *Pettau* in *Steyermark* unternommenen Streifzuges ist um so merkwürdiger als *steyermärkische* Geschichtschreiber bisher (aus Unkunde von *Schiltberger's* Reise) hievon keine Meldung gethan.

*Schiltberger* ward, nachdem er in die türkische Gefangenschaft gerathen, *Schafir*, denn so heißen die türkischen und persischen Fußläufer. „Hier war meine Bestimmung sechs Jahre vor ihm her zu Fusse zu laufen.“ S. 13.

S. 18. „König von *Karamanien*, eine Provinz, die diesen Namen von ihrer Hauptstadt *Karanda* hat,“ ein Schreib- oder Druckfehler für *Laranda* oder *Larenda*, der wirklichen Hauptstadt der Landschaft *Karaman*.

S. 19. „Unfern der Stadt *Goma* die zur Provinz *Karamanien* gehört,“ d. i. *Konia*, das alte *Iconium*, auf derselben Ebene, wo Kaiser *Friedrich* den *Sultan* schlug.

S. 25. §. 5. „König *Burchanaddin* (*Burhaneddin*) aus *Sebaste* (*Siwas*).“

„*Amasia* ist die Hauptstadt des Landes *Marsuany*, d. i. *Mersifun*, welches an *Karamanien* gränzt, und in diesen Zeiten von einem gewissen *Mirachamad*, (*Mir Ahmed*) beherrscht wird.“

Der Beherrscher von *Mersifun* und *Siwas* war wirklich *Burhaneddin Ahmed* über welchen *Arabschah* in seiner Geschichte *Timur's* nähere Auskunft gibt.<sup>3)</sup>

S. 27. „Allein der älteste Sohn des Kaisers *Mirmirfirianam* genannt.“ Aus dieser Verstümmelung wäre der wahre Namen wohl unmöglich zu errathen, wenn es nicht bekannt

1) Siehe Engel's Geschichte des ungrischen Reichs II. S. 202.

2) In Engel's Geschichte der Wallachey S. 61. Myrxa.

3) S. Lewenklaun Musulmanischer Histori. Frankfurt, 1595. S. 74., wo es *Govinuc* heist, und *Dschihannuma* S. 673. Z. 13. 5 $\frac{1}{2}$  Stund von *Tarakli*. (Gedruckt zu Constantinopel.)

wäre, daß der älteste Sohn Bajesid's *Suleiman* hieß; vermuthlich soll es heißen *Mirmiran*, d. i. Beglerbeg *Suleiman*. *Genyk* und *Sampson* sind die beyden Städte *Goinik* und *Ssamfsun*. *Ssamfsun*, das alte Amisus ist bekannt; *Goinik* ist ein in der frühesten Geschichte der osmanischen Streifzüge häufig erwähnter Ort.

„Bajazeth (Bajesid) vertrieb den Fürsten dieses Landes *Gymaid*“ d. i. *Dschüncid*.

S. 28. „Diese Nattern kamen aus *Tryenik*, einer sehr angenehmen, seiner guten Weide wegen berühmten Provinz, die zum Gebiete *Sampson* gehört.“ Vermuthlich steht *Tryenik* für *Dirrichi*, welches landeinwärts zwey Stationen östlich von Siwas liegt.<sup>4)</sup>

S. 50. „Geschichte Otmann's (Osman's) d. i. *Karaosmans* aus der Dynastie der *Bajendereli*, oder vom weißen Hammel. Es ist derselbe, welchen Deguignes *Kara ilough Osman*<sup>5)</sup> nennt, und der eigentlich *Kara Juluk*, d. i. der schwarze Blutigel heißt. Der Herzog *Schusmanns* in der Note ist der bulgarische Fürst *Sismanus*, die Hauptstadt des Landes *Tornowa*, noch heute *Tirnova* genannt.

S. 51. Dem damals regierenden König Momonochodin.“ Da *Burhaneddin* schon oben als *Burchanadin* vorgekommen, so sollte man wohl glauben, daß *Momonochoddin* ein anderer seyn müsse, und nicht derselbe. Indessen laßt *Arabschah*<sup>6)</sup> nicht den geringsten Zweifel über, daß hier nicht ebenfalls *Burhaneddin* gelesen werden müsse, indem er ausdrücklich seiner Kriege mit *Kara Juluk* erwähnt. Nur ist hier vom Vater *Kasi Burhaneddin*, und oben vom Sohne *Burhaneddin Ahmed* die Rede.

S. 55. „Die Stadt *Gaifsaria*“ d. i. *Kaifsarije*.

S. 59. „Die Stadt *Malathea*.“ (*Malatia*.)

S. 40. „Die Stadt *Angaria*.“ (*Angora*.)

S. 40. „*Adalia*.“ (*Antalia*.)<sup>7)</sup>

S. 41. §. 15. „Tod des Königs Warchhoch ihm succedirt *Joseph* durch *Bajazeths* Hilfe.“

Dies ist die erste Stelle, wo außer dem Irrthum der Namen durchaus ein Irrthum der Angaben selbst untergelaufen ist.

„Um diese Zeit starb der große Sultan *Warchhoch*.“ Der große Sultan, d. i. der ägyptische *Barkok*, starb i. J. 801. (1399.) und sein Nachfolger war *Elmelek en-nafsir Seineddin Ebusseadet Feredsch*, dessen Beynamen *Ebusseadet* Schiltberger für *Jussuf* verhörte, oder gehört zu haben glaubte, und denselben daher *Joseph* nannte, wie er nicht hieß.

Eben so wenigen Grund hat, was gleich darauf folgt: „da dieser (*Joseph*) einen sehr „mächtigen Concurrenten an einem der vornehmsten Diener seines gestorbenen Vaters hatte,

4) *Dschihannuma* S. 624.

5) *Deguignes tables chronologiques* p. 264. gest. 809. (1406.) in *Arabschah*, B. T. 2. steht durch Druckfehler *Buluk* statt *Juluk*.

6) T. 2. V. 1. 13.

7) Die Ruinen von *Side* beschreibt *Beaufort* unter dem Namen von *Alt Adalia*, *Antalia* nach dem *Dschihannuma* S. 611. zwey Stationen, östlich von *Alaja* mit den Ruinen eines Gartens und Pallastes *Kilidsch-arslan's* auf dem davon nördlich gelegenen Berge.

„verglichen er sich mit Bajazeth, und bat diesen um Hülfe. Er erhielt zwanzig tausend Mann, unter denen auch ich mich befand.“

Außerdem daß die Geschichten der Osmanen sowohl als der Mamluken dieses Bündnisses, und dieser Hülfe mit keinem Worte erwähnen, ist das Ganze auch aus anderen Gründen höchst unwahrscheinlich. Die Osmanen standen damals mit Aegypten noch in gar keiner anderen Verbindung als in der von Gesandtschaften, wodurch Bajesid vom Chalifen zuerst den Titel *Sultan* erhalten hatte; von einem Marsche einer Armee von 20000 Mann gegen Aegypten konnte vollends keine Rede seyn in dem Augenblicke, wo *Bajesid* Constantinopel umzingelnd, in Europa mit den Griechen beschäftigt, in Asien von Timur's nahender Gefahr bedroht war. Schiltberger's Gedächtniß, oder die Unachtsamkeit seiner Feder hat ihm daher hier den schlimmen Streich gespielt, eine andere Unternehmung zu vermengen, welche wirklich gegen die von Timur's Nachbarschaft bedrohte asiatische Gränze statt hatte. Bajesid sandte nämlich seinen Sohn *Suleiman*, d. i. gerade denselben, in dessen Dienste Schiltberger stand, mit fünf Emiren gegen *Siwaz*, um dasselbe seiner Herrschaft zu unterwerfen<sup>8)</sup> und Schiltberger, der ihn auf diesem Zuge begleitete, glaubte vielleicht wirklich, daß *Siwas* zum Gebiete des Sultans von Aegypten gehöre, oder vermengte später in der Erinnerung den Tod *Burhaneddin* mit dem Sultan *Barkok's*.

S. 43. Die Hauptstadt *Ersingen* ist *Ersendschan*, und ihr Befehlshaber war *Taharten*, welchen Schiltberger *Tharaton* nennt; eine Verstümmelung, die bloß in verhörter Aussprache liegt, und nur eine mindere ist als die *Cantemir's*, welcher durch Versetzung der Buchstabenpunkte denselben *Tahrin* ließt, worin *Taharten* weit schwerer zu erkennen als in *Tharaton*. Nur die Angabe daß Bajesid denselben tödtete, ist unrichtig, indem *Taharten* noch viel später von Timur wieder in die Herrschaft von *Ersendschan* eingesetzt ward.<sup>9)</sup>

S. 44. steht für *Angora Auguri* (ein Schreib - oder Druckfehler für den wahren türkischen Namen *Angurije* wie oben S. 40 *Angaria* und *Augarus*.)

Die Beschreibung der Schlacht stimmt in dem Wesentlichsten mit *Arabschah*, *Scherefeddin* und *Phranze* überein, und selbst die Angabe, daß sich auf jeder Seite mehr als eine Million von Streitern befand, dürfte nicht übertrieben seyn.<sup>10)</sup>

S. 46. „Krieg mit dem *Großsultan*“ d. i. mit dem ägyptischen Herrscher, der damals so hieß, wie in der Folge nach Aegyptens Eroberung der osmanische. Die vier syrischen Städte *Aleppo*, *Urumkala*, *Auchob* und *Wehesin* sind *Haleb*, *Runkalaa*, *Kaukeb* und *Kanesrin*<sup>11)</sup> alle schon aus der Geschichte der Kreuzzüge bekannt. Nur irrt sich Schiltberger wieder, indem er die Zeit des syrischen Feldzugs Timur's nach der Schlacht von *Angora* ansetzt, da derselbe doch vorher statt gefunden.<sup>12)</sup> Weit mehr als die Namen der obigen syrischen

---

8) *Arabschah* B. V. 4.

9) *Cherefeddin Histoire de Timourbec*. L. V. ch. 43. p. 415.

10) *S. Gibbon's Note 37* im LXV. Hauptstücke.

11) *Dschihannuma* S. 592.

12) *Cherefeddin Histories de Timourbec*.

Städte ist der von Kairo (Kahira) der Hauptstadt des Sultans in Thorehey verstümmelt. Nach der Eroberung von Damaskus setzte Timur nach Schiltberger (S. 50.) seinen Zug weiter fort in das Land *Scherch* (*Scherk* oder *Schark*) d. i., gegen Osten: wirklich zog er nach Damask's Eroberung über den Euphrat in das östliche Mesopotamien.<sup>13)</sup> Schiltberger, der nun einmal in der Zeitrechnung der Feldzüge Timur's, denen er nicht selbst beygewohnt, und die er nur auf fremde Bürgschaft erzählen konnte, irre geworden, fährt nun in diesem Irrthum fort, und verdoppelt denselben, indem er sogar den indischen Feldzug, welcher ebenfalls vor dem syrischen statt hatte, diesem nachsetzt. Es ist daher auch nicht klar auszumitteln, wer unter dem *Chebak* (S. 56.) gemeint sey, welcher den „Tamerlan um großes Geld und Gut betriegt“ vermuthlich der Scherif *Tscheki* aus dem Stamme *Erlat*, welcher von Timur abgefallen, sich mit seinen Feinden in Georgien vereint hatte.<sup>14)</sup>

Schiltberger verdreyfacht nun seinen chronologischen Irrthum, indem er den persischen Feldzug, welcher vor dem indischen, wie dieser vor dem syrischen statt hatte, ganz in umgekehrter Ordnung, nämlich zuerst den *syrischen*, dann den *indischen*, und endlich den *persischen*,<sup>15)</sup> die Eroberung *Hispahan's* (Isfahan's) und die Gefangenschaft des Regenten des Landes *Schachistor*: (S. 58.) d. i. *Schah-Mansur* erzählt.

60. „Eruchtloser Krieg Tamerlans mit dem Grofschan von *Kathaja*, (Chatai)“ d. i. China, wider welches Timur seinen letzten Feldzug unternahm, und auf dem Wege starb<sup>16)</sup> und nicht, wie Schiltberger (S. 61.) meldet, wieder in seine Residenz zurückkehrte.

S. 64. „Schiltberger tritt aus den Diensten *Scharochs* in die seines jüngeren Bruders *Mirramschlach's*.“ So wenig der wahre Name Scharoch's hier verändert ist, so sehr ist es der Miranschah's, welcher auch nicht der ältere, sondern der jüngere der beyden Brüder war.<sup>17)</sup> „Der ältere erhielt *Herofsen* (Chorassan) dessen Hauptstadt ist *Horrem* (Herat,) der jüngere „*Thauros* (Tewris.) Gegen diesen lehute sich ein Vasall, Namens *Joseph*, mit so vielem Glück „auf, dafs er ihn völlig aus dem Reiche vertrieb.“

Diefs ist *Karajussuf* der zweyte Fürst der Dynastie der Turkmanen vom schwarzen Hammel.<sup>18)</sup>

Die Ebene von *Charabek* auf welcher Miranschah (S. 66.) von Kara Jussuf geschlagen ward, ist die von *Karabagh*, auch aus den letzten rufsischen, persischen Kriegen bekannt.

S. 67. „Es hatte *Joseph* einen Bruder *Mifsri* gehabt, der erschlug einen Bruder *Mirramschlach's* (Miranschah's) mit Namen *Zyhanger* (Dschihangir.) Miseri fiel hernach in *Mirramschlach's* Hände, und dieser liefs ihn im Gefängnisse umbringen.“

13) Cherefeddin ch. XXIV. L. V. Timour pafse l' Euphrate et fait une chasse en Mesopotamie.

14) Cherefeddin L. V. ch. III. Tome III. p. 209.

15) Den persischen Feldzug s. im II. Bande Scherefeddin's, den indischen Anfangs des III. und den syrischen Ende desselben.

16) Zu Otrar, Cherefeddin. L. VI. ch. XXX. vol. IV. p. 220.

17) Cherefeddin livre II. ch. XXIV. et XXX.

18) S. Deguignes tablettes chronologiques p. 263.

Mit dem Bruder *Jussuf's* hat es seine volle Richtigkeit; er hieß *Misr Chodscha*, und *Dschenabi*<sup>19)</sup> erzählt das er i. J. des II. 796., als Timur die Festung *Awenik* belagerte, von Timur gefangen genommen nach Samarkand geschickt worden sey, aber er meldet Nichts von dem gewaltsamen Tode *Misr Chodscha's* durch Miranschah; auch war Dschilhangir nicht durch *Misr Chodscha*, sondern natürlichen Todes gestorben.<sup>20)</sup>

§. 63. „beyde Heere geriethen auf der Ebene *Axum* an einander“ d. i. die Ebene von *Nahdschiwan* in der Landschaft *Karabagh*. „Abubachir (Ebubekr) der Sohn Miranschah's „bemächtigte sich der Provinz *Kray*, die ehemals zu Babylonien gehört hatte,“ (vermuthlich *Irak*.) „Er hatte ferner einen Bruder *Mansur*.“ Dieses Bruders thut Scherefeddin, der doch so genau alle Geburten der Söhne und Enkel Timur's aufzählte, keine Erwähnung. Er nennt als die Söhne Miranschah's nur *Ebubekr*, *Omar*, *Chalis*, *Aidschel* und *Siurgatmisch*.<sup>21)</sup> *Mansur* muß daher ein Beyname eines der vier letzten gewesen seyn.

§. 26. S. 70. „Geschichte des tatarischen Prinzen *Zegra*; wie er aufgefordert ward, das „Königreich seiner Väter in Besitz zu nehmen. — Beschreibung seiner Reise dahin.“ Dieser Prinz *Zegra* ist aus den bekannten und zugänglichen Quellen tatarischer Geschichte nicht auszumitteln; die Beschreibung aber der Länder, durch welche der Zug gegangen seyn soll, ist ein bloß aus dem Gedächtnisse zusammengestoppeltes Verzeichniß von Oertern, durch deren einige z. B. Brussa Schiltberger in keinem Falle auf dem Wege aus Transoxana nach *Deschtkipdschak* gekommen seyn konnte, und nicht alle sind mit Gewißheit zu erkennen.

1) „Strava reich an Seide“ vielleicht *Astrabad*.

2) „Gursej wird von Christen bewohnt, deren Schutzpatron der heilige Georg,“ nach allem Ansehen Georgien.

3) „Lochinscham, gleichfalls sehr fruchtbar an Seide.“ 4) „Schurwan“ d. i. Schirwan. 5) „*Bursu*“ d. i. Brussa. 6) „*Sinabram*“ (:?:) 7) „*Temurcapit*“ (Demürkapu,) das eiserne Thor, oder Derbend. 8) „*Origens*“ d. i. Urgendsch. 8) „*Setzalet*“ (:?:)

„Von hier aus kam er, (der tatarische Prinz) in die große Tatarey zu dem Herrn „*Edigi*, der ihm die Botschaft geschickt und versprochen hatte, ihn in das Königreich seiner Vorfahren wieder einsetzen zu wollen. Bey seiner Anknunft stand *Edigi* im Felde, und „war im Begriffe die Provinz *Ibfsibur* mit Krieg zu überziehen.“

19) *Dschenabi* auf der k. k. Bibliothek Nr. 469. p. 233. Derselbe kostbare Codex aus welchem *Podesta* die Geschichte Timurs lateinisch übersetzt hat.

20) *Cherefeddin* L. II. ch. XVIII. vol. premier p. 269.

21) *Cherefeddin* L. VI. 48. ch. IV. vol. p. 302. Welcher diesen Beynahmen getragen habe, ist aus denen mir zugänglichen Quellen nicht auszumitteln, am wenigsten aus *Dschenabi*, welcher den Sohn Miranschah's *Ebubekr* in derselben Schlacht mit seinem Vater fallen läßt, während *Schiltberger* noch vier Jahre nach seines Vaters Tod bey ihm in Diensten stand. *Hadschi Chalifa* meldet i. J. 810. (1407) bleib die Schlacht zwischen *Karajussuf* und *Miranschah* und den Tod des ersten, ohne seines Sohnes *Ebubekr* zu erwähnen.

Ohne die vortreffliche Universalgeschichte *Dschenabi's*, welche in 32 Abschnitten die Geschichte der vorzüglichsten Dynastien sehr ausführlich behandelt,<sup>22)</sup> würden wir hier sehr im Finstern bleiben. In derselben findet sich unter dem Abschnitte: *der Könige von Deschkipschak* über die Kriege zwischen Tokatmisch und *Ilegü* sehr vollständige Auskunft,<sup>23)</sup> nur des Prinzen *Zegri* und des Landes *Ibifibir*, welches wie wir sehen werden, nur Sibirien seyn kann, geschieht keine Erwähnung.

S. 73. „Im Land *Ibifibir* (Sibirien) befindet sich ein Gebirg zwey und dreyßig Tagereisen lang. — Die Hunde müssen in diesem Lande Wagen und Schlitten ziehen, Säcke und Felleisen über Land tragen.“ Das zwey und dreyßig Tagereisen lange Gebirge ist wohl kein anderes, als die Sibirien gegen Süden begränzende Kette des *Altai* und die *Hande* die der Kamtschadalen von denen Schiltberger gehört; wenn er hinzusetzt, daß die Einwohner des Landes an den Herrn Christus glauben, so wie an ihm die heiligen drey Könige glaubten, und daß das Bild des Herrn Christi, wie er in der Krippe liegt, unter ihnen gewöhnlich sey, so dürfte hier wohl bloß von einer Vorstellung des Lamaismus, welcher deren so viele mit dem Katholicismus gemein hat, die Rede seyn. Ein Bild *Irischnah's* mit seiner Mutter kann leicht für das des Jesukindes und Maria's angesehen werden.

Der 23. §. „*Schuduchbochen*. — *Geschichte seiner Nachfolger*.“ Dieser Abschnitt ist der reichhaltigste für die tatarische Geschichte, und über denselben verbreitet *Dschenabi* wenigstens zum Theile Licht.

„Um diese Zeit war ein König in der großen Tatarey, der hieß *Schuduchbochen*, oder kurzweg *Kan* — dieser ergriff bey Annäherung des *Edigi* die Flucht.“

Dieser *Schuduchbochen* Kan der großen Tatarey ist kein anderer, als der aus Timur's Geschichte bekannte *Tokatmisch Chan*, dessen Verderben durch *Elegü* und *Temirkutlugh* *Dschenabi* erzählt. — „Anstatt seiner setzte *Edigi* einen andern König ein, der hieß *Polet*, vertrieben von *Segelladdin*, ihm folgte *Tamir* des Vertriebenen Bruder.“ Von *Polet* ist in *Dschenabi* keine Rede, *Tamir* ist aber *Temir* oder *Timurkutlugh* und *Segelladdin* ist *Dschelaluddinberdi* der Bruder *Kadirberdi's*, welcher einige Zeilen weiter bey Schiltberger als *Ierunbardin* vorkommt. Schiltberger spricht auch von einem dritten Bruder *Thebak*, von welchem *Dschenabi* keine Erwähnung thut; der *Machmud* Schiltberger's kömmt bey *Dschenabi* vor, und das Land *Kestihipschak* ist das Steppenland der großen Tatarey *Descht Kipschak*. Zur besseren Berichtigung Schiltberger's folgt hier die auch für den Ursprung des tatarischen Herrscherhauses der Krim und Noghai wichtige Stelle aus *Dschenabi* übersetzt (Handschrift der k. k. Biblioth. S. 119.). „Im Jahre 314 (1411.) kamen die Söhne *Tokatmischkans*, *Kadirberdi* und *Dschelalberdi* von der Seite Rußlands in Vorschein: sie stritten hart mit *Elegü*, und *Kadirberdi* fiel im Treffen von einem Pfeilschuß; seine Stelle nahm sein Bruder *Dschelalberdi* unter dem Namen des kleinen *Mohammed* ein.“

22) S. Herbelot unter *Gianabi*, wobey zu bemerken, daß Herbelot den arabischen Geschichtschreiber, welcher gleichzeitig mit Timur unter demselben lebte, (S. Cherefeddin) mit seinem türkischen Uebersetzer und Fortsetzer bis zur Zeit Murat III. verwechselt.

23) In der Handschrift der k. k. Hofbibl. zu Wien. Nro. 469. S. 118.

„Der kleine Mohammed, der Ahnherr aller Chane von Deschtkipdschak war elf Jahre alt. Einige sagen, daß nach dem Tode Tokatmischchan's sein Sohn *Tokatmisch*, auf ihn der grosse Mohammed, (Ulu Mohammed) und hernach der kleine Mohammed (Kutschuk Mohammed) als Chan gefolgt sey. *Edegu* in dieser Schlacht verwundet, warf sich in den Seihun (Jaxartes). Der König *Edegu* ist der Stammhalter der noghai'schen Tataren. Er war ein religiöser und gläubiger Fürst, welcher fromme und gelehrte Männer liebte, das Gesetz befolgte, fastete, bethete und großes Urtheil besaß. Er herrschte zwanzig Jahre lang über die Stämme von *Deschtkipdschak*, und hinterließ zwanzig Söhne, deren jeder unter den Tataren unumschränkter Gewalt genoß. Da erschien aus der Familie *Dschengischchan's* ein gewisser *Mahmud Chodscha*, welcher die Chanschaft dem Mohammed entriß. Als dieser eines Tages auf die Jagd ritt, und um das Wasser abzuschlagen, abgestiegen war, wurde er von einem gewissen *Abulchairoghli* aus den Söhnen *Usbeg's* mit einem Pfeile getödtet. *Abulchair* war nun Chan, und nahm die Wittve *Mahmud's* zur Frau; *Abulchair* ein tapferer und weiser Herr herrschte lange Zeit. Im J. 854 (1450) kam der von der Chanschaft Samarkand's abgesetzte *Abusaid*, um Hülfle von *Abulchair* zu begehren, welcher sie ihm gab, die Chanschaft dem *Abdullahmirsä* wegnahm, und dem *Abasaid* übergab. Er selbst vermählte sich mit *Abdullah's* Frau, der Tochter *Ulugbeg Mirsä's*, welche ihm zwey Söhne gebar, den *Hadschukündschi Chan* und *Siindschuk Chan*, aus welchen die Chane von Transoxana abstammen. Nach dem Tode des Sohnes *Abulchair's* ward nach vielen Kriegen unter den Tataren zuletzt die Chanschaft dem Sohne Mohammed Chan's, dem *Hadschi Gerai* Chan zugesprochen. Dieser *Hadschi Gerai* war ein sehr vernünftiger, religiöser, gerechter Mann; er starb im Jahre 884 (1479), und hinterließ zwölf Söhne, die miteinander in Krieg geriethen, so daß einer zehn, der andere einen Monat herrschte, und die Tataren in die größte Beängstigung und Entflammung geriethen. Sultan Mohammed ergriff diese Gelegenheit, und sandte seinen Wesir *Kedukahmedpascha* mit einem tüchtigen Heere in diese Gegend, welcher auch Kaffa den Franken wegnahm.“

Diese kurze, aber sehr wichtige Stelle giebt also über den Ursprung der Fürsten der *Noghai*, der *Usbegen* und der Chane der Krim Aufschluß, in denen von *Hadschi Gerai* angefangen, ununterbrochen der Titel *Gerai* fortlebte. *Mahmud's* und *Abulchair's* erwähnt Schiltberger folgendermassen:

„Auch diesmal dauerte *Mahmud's* Regierung nicht lange; er ward von *Dolabert* (*Abulchair*) vertrieben, der an seiner Statt, aber nur auf drey Tage König ward; nach dreyer Tage Verlauf kam *Mahmud* zum dritten Male, tödtete den *Waroch*, und bestieg den königlichen Thron aufs neue, bis er endlich den siegreichen *Waffen* meines Herrn *Zebra* unterlag, und von ihm erschlagen ward.“

Von *Waroch* findet sich in *Dschengisnabi* eben so wenig etwas, als von der Amazone *Sadurmelik*, die 4000 Jungfrauen und Weiber unter sich hatte, und deren Geschichte der folgende Abschnitt (29.) erzählt.

Nach

سکزیونر اون دورتده توقتیش خان اوغلی قادیر بی و جلالتی  
 خان ظهور ایدوب اروس جانبندن کلدیلر و ایدکو ایله محکم  
 چنگی

Nach der kritischen Prüfung des meistens rein historischen Inhaltes des ersten Buches, in so weit derselbe die Namen von Personen und Oertern betrifft, schreiten wir zu dem zweyten Buche fort, dessen Inhalt rein geographisch und ethnographisch, indem es die Beschreibung der von Schiltberger durchwanderten Länder ist.

§. 81. Die beyden angeblichen Hauptstädte der Wallachei, welche Schiltberger *Agrisch* und *Ueberteil* nennt, sind *Ardschisch* und *Ibrail*, das letzte unverkennbar angegeben durch seine Lage an der Donau und als Haven türkischer Galeeren; auch sind *Ardschisch* und *Ibrail* eben so wenig die Hauptstädte der Wallachei, als *Kaschau* die des *Burzellandes*, welches Schiltberger *Wurzelland* schreibt.

§. 51. Die drey Hauptstädte der Bulgarey, welche Sch. *Pudem*, *Ternaw* und *Kalliterka* nennt, sind *Widin*, *Tirnowa* und *Gallaz*, das letzte abermals an der Mündung der Donau gelegen unverkennbar bezeichnet.

Zu *Satonichi* liegt der heilige Thimiter (Demetrius nach der neugriechischen Aussprache des  $\eta$ ) aus dessen Grabe Oehl fließt. Von dem Wunder des öhltriefenden Leibes des heiligen Demetrius erzählt Nicetas <sup>24)</sup> sehr umständlich in der Geschichte der Verheerung

جنک ایدوب اثنای جنکده قادیردی خانه بر اوق ایرشوب  
هلاک اولدی و آنک یرینه جالیردی کوچک محمّدی اقامت  
ایتدیله و اول اثنایه کوچک محمّد اون بر یاشنده اوغلان ایدی و  
مزبور کوچک محمّد خان اولی دشت خانلرینک جدیدر لکن اهل  
دشت دیرلرکه توفتمش نصکشره اوغلی توفتمش خان اولدی بعده  
اولو محمّد خان اولدی آندنصکره مزبور کوچک محمّد خان اولدی  
و اول جنکده ایدکو محمّد خان اولدی کنیدی نهر سیکونه برقدی  
و غرق اولوب کتندی و ملک ایدکو نغای تاتارینک اصلیدر  
مسلمان و دیندار و محبّ علما و صلحا و مطیع شرح و صایم و  
قایم و صاحب رای و تدبیر کمنه ایدی یکره می بیل مقداری بو حال  
اونره قبایل دشنده حکومت ایلدی و یکره می نفر اوغلی قالوب  
هربری تاتار ایچنده مطاع و مغلد در بعده آل جنکیزدن  
محمّد خواجه نام کمنه ظهور ایدوب خانلغی محمّد الندن  
الیدی و اولدخی شکاره چغوب ناکاه صودو کمنه ایندکده اولان  
اونریدکن ابولخیر اوغلی کمنه آبی اوق ایله اوروب هلاک ایلدی  
و کندوسی خان اولوب خواجهانک خاتوننی آلوب نکاحلندی و

<sup>24)</sup> Nicetas I. 7. p. 193. und noch Ducas XXIX. p. 111. Paris. Anagnosta aber X. p. 113. edit. — venet. *Μυροβλυτη Αγια Θεοδορα.*

*Thessalonika's* durch die Normannen, und die Uebereinstimmung des bairischen Reisenden mit Nicetas im Nahmen des Heiligen, läßt keinen Zweifel übrig, daß dieses der wahre Name des Heiligen sey, und nicht *Theodora*, wie es im *Anagnota de excidio Thessalonicensi* durch einen Schreibfehler steht.

S. 85. *Gallipolis, Sere* und *Bursa*, (Brussa) bedürfen keiner Erläuterung.

§. 55. *Die vorzüglichsten Städte der Turkey.*

1) „*Asia* ein sehr gutes Land“ (Sch. meint Kleinasien). Hier ist Joannes der Evangelist begraben“ (zu Ephesus) „die Türken nennen es Sydem.“ (Schreibfehler für *Aidin*) „in der Landessprache Hoches“ (soll heißen *Aja Salugh*) wie Ephesus noch heißt verstümmelt aus *Αγιος Θεολογος*.

2) „*Issmara*“ (Ismir d. i. Smyrna).

3) „*Maganasa*“ (Magnesia).

4) „*Dagustu*, Stadt, zu ihr gehört das Land *Sarachen*“; das Land *Sarachen* ist das Sandschak *Saruchan* und *Dagustu* ist nach allem Anschein das in demselben gelegene *Torghud*<sup>25)</sup>

ابوالخیر زیادہ بہادر برار و اہل رای و تدبیر کمسنہ اییدی و سکر یونر الی سورتدہ سمرقند خانلغندن معزول اولان ملک ابو سعید کلوب ابوالخیردن یاردم طلب ایندی اول دخی قالقوب سمرقندی عبداللہ الندن آدی سمرقندی ملک ابو سعیدہ نسلیم ایدوب کندوسی میرزا عبداللہک خاتونی الغ بیگا میرزا قرین آوب نکاح ایندی و ونوب دشت جاہنا کلدی و ابو الخیر اول خاتوندن کوچکنجی خان و سونجک خان ایکی اوغلی اولدی انلرکا نسلی ماوراء النہر خانلری اولمشدر و ابو الخیر وفات ایندکدنصکرہ تاتار ایچندہ محکم جدال و قتل اولوب عاقبت خانلق محمد خان اوغلی حاج کرای خان اونرندہ مقرر اولدی و مزبور حاج کرای خان غایت عاقل و دیندار و اہل عدل و اہل خیر کمسنہ اییدی و سکر یونر سکسن سورتدہ فوت اولوب اون ایکی اوغلی قیوب کیتدی اول سبیلردن مابینلرنده محکم مغالتہ اولدی کیمی اون آی و کیمی بر آی و کیمی دخی زیادہ خانلق ایدوب تاتار طایفہسی کلدی اخراب و التہابدن خالی اولدی و روم یاسشاہی سلطان محمد خان بو فترتی اشدوب وزیر کدک احمد پاشایی بر انر عسکر یلہ اول جانبہ کوندردی اولدخی واروب کغہ قاعدسینی فرنگی طایفہسی الندن آدی.

25) Dschihannuma S. 635 u. 636 und daraus in den Jahrbüchern der Literatur XIV B. S. 84.

5) „*Adalia*, nebst dem dazu gehörigen Lande *Saraten*.“ *Adalia* an der karamanischen Küste noch jüngst von Beaufort<sup>26)</sup> beschrieben ist bekannt. *Saraten* aber vermuthlich nur ein Schreibfehler statt *Saracen*, das eigentliche Saracenenland der Kreuzfahrer, nämlich das angränzende Syrien.

6) „*Rochey*, Stadt in einer fruchtbaren Gegend hoch auf einem Berge.“ Dieser Name ist zu verstümmelt und die Angabe zu weit, als dafs hier eine wahrscheinliche Vermuthung geäussert werden könnte; dasselbe ist auch mit

7) „*Wegorcysuri* Stadt und Land“ der Fall.

8) „*Anguri*“ (*Angora*) „nebst einem fruchtbaren dazu gehörigen Lande *Sigmei*“ das letzte ist nicht zu errathen.

9) *Charaman*“ (*Karaman*) „die Hauptstadt *Karanda* (*Larenda*)

10) „*Goma*“ (*Konia*) „ebenfalls in *Karaman*.“ „Hier ist das Begräbnifs des heiligen *Schoms*,“ d. i. *Schems Tebrisi* (die Sonne von *Tebris*) des grossen mystischen Scheichs, Lehrers *Mawlana Dschelaleddins*, dem dieser so viele von dem höchsten mystischen Enthusiasmus begeisterte Gaselen sang.<sup>27)</sup>

11) „*Gassaria*“ d. i. *Kaissarije*.

12) „*Sebaste*“ d. i. *Siwas*.

13) „*Sampson*“ d. i. *Ssamssun*.

S. 86. Ein anderes Land an der Küste des schwarzen Meeres, in dem ich aber nicht war, heifst *Jepim*.“ Soll *Jepim* vielleicht *Egin* seyn, das alte *Elegia*, wo der *Euphrates* den *Taurus* durchbricht? apud *Elegiam* occurrit ei *Taurus* mons nec resistit<sup>28)</sup> „ferner *Tarbesande*“ d. i. *Trabesun*; „in seiner Nachbarschaft eine Stadt von den Griechen *Kuresa* genannt.“ *Kuresa* könnte das benachbarte *Gurriel* seyn,<sup>29)</sup> scheint aber vielmehr *Kore* am Fusse des *Erzgebirges*, eine Tagreise von *Kastemuni* zu seyn.<sup>30)</sup> Wohin das Märchen von der *Sperberburg* (§. 54. S. 86.) zu verlegen sey, geben die orientalischen Geographen keine Spur.

§. 55. S. 89. „Wir kamen zur Stadt *Koreson*, die zu einem schon oben erwähnten Königreich *Lusia* gehört.“ *Koreson* ist *Karfs*, und das Land *Lusia* (dessen aber bisher keine Erwähnung geschehen) kann nur die dazu gehörige Statthalterschaft *Kars Sul-Kadrije* seyn<sup>31)</sup> S. 89. „Ich war in *Kleinarmenien* dessen Hauptstadt *Ersingen* (*Ersendschan*)<sup>32)</sup> „heifst.“

26) Beaufort's *Caramania* S. 162. erste Ausgabe.

27) S. Geschichte der schönen Redekünste *Persiens* S. 173. Dafs *Schems Tebrisi* zu *Konia* begraben liegt, ist aus türkischen Geschichten bekannt.

28) *Dschihannuma* S. 624. *Plinius* V. 24. S. *Jahrb. der Literatur* XIV. S. 43.

29) S. *Jahrb. der Lit.* XIV. S. 41.

30) *Dschihannuma* S. 618. *Jahrb. der Lit.* XIV. S. 77.

31) *Dschihannuma* S. 601. und nach demselben *Jahrb. der Lit.* XIV. S. 47.

32) Nordwestlich von *Erserum*. *Dschihannuma* S. 424. und *Jahrb. der Lit.* XIV. S. 32.

„Byburt“ (Baiburt) „ein sehr gutes Land.“ „Ferner *Kumach*“ (Kumach)<sup>33)</sup> auf einem hohen Berg gelegen, an dessen Fufs der Euphrates fliefst.“ — „Karasser“ (Karahissar)<sup>34)</sup> „ist fruchtbar an Weinwachs.“ *Die schwarze Turkey*; die Hauptstadt derselben heifst Hamant, ein sehr fruchtbar gelegenes Gebiet darin Bastan.“<sup>35)</sup> Bastan ist unstreitig Ilbestan, welches auf dem Wege von *Merasch* (Gemanicea) nach Kaissarije (Mazaka) liegt. Die Hauptstadt des Landes ist Merasch selbst und Hamant wäre demnach eine Verstümmelung des alten Nahmens *Gemanicea*, wenn nicht etwa das alte *Komana aurea* damit gemeint ist, dessen Städte von Reisenden noch auszumitteln.<sup>36)</sup>

S. 90. „Obkas Hauptstadt Zuchtin ein sehr ungesundes Land. Männer und Weiber tragen hier ihrer Gesundheit wegen (?) vierckige Platten auf dem Kopf.“

Obkas ist wohl nichts anderes, als das Land der awchasischen Stämme, worinn der Haven *Sundschik*, ehemahls *Σινδικολ λιμνη*.<sup>37)</sup> „Magral“ (Mugrelien) „die Hauptstadt Gathan“ (vermuthlich Kargwel oder *Karduel*).

§. 56. „Beschreibung von Persien: 1) Tauris, 2) Soltama (Sultanie), 3) Rey, 4) Rachsmon, am Fusse des Berges, wo sich die Arche Noah niederliefs.“ Die am Fusse des Ararat gelegene Stadt ist *Eriwan*, welche hier durch *Rachsmon* gemeint zu seyn scheint. 5) „Maragre, Gelat und Kirna, drey Städte in einer sehr fruchtbaren Gegend.“ In der ersten ist Maragha am Sec Urmia gelegen zu erkennen. 6) „Magu“ (*Machu*) 7) „Gilan“ 8) „Gefs, hier werden sehr vortreffliche seidene Tücher verfertigt.“ Vermuthlich *Jesd*, das seiner Seidenstoffe wegen berühmt. 9) „Stanba, hat einen fruchtbaren Boden.“ Ist mir unerrathbar. 10) „Antiochia“ 11) „Alnitze hat sich sechszehn Jahre lang gegen Tamerlan gewehrt.“ Dieses ist das feste Schlofs Alandschik, von dessen Belagerung bey Scherefeddin die Rede ist.<sup>38)</sup> 12) „Massandran (Masenderan). — 15) „Scherky in einer fruchtbaren Gegend, sie liegt an der Küste des weissen Meeres und treibt Seidenbau.“ Unter dem weissen Meere ist hier das kaspische zu verstehen und unter Scherky die östliche Küste desselben. 14) Schurwan“ (Schirwan) „Hauptstadt Stomachy“ (Schamachi) 15) „Hispahan“ (Isfahan) 16) „Lorosan“ (Loristan) „die Hauptstadt derselben Hore“ (Lar)<sup>39)</sup>. 17) „Hognufs eine grosse Stadt am indischen Meere gelegen“ ist *Hormus*. 18) „Raff, gleichfalls am Gestade des indischen Meeres“ ist *Siraf*<sup>40)</sup> 19) „Walascham seiner hohen Berge wegen berühmt, in denen man viele Edelsteine findet“ ist das durch seine Rubinen berühmte *Bedachschan*.

33) *Kumach* worin sich der Nahmen der alten Landschaft Gumathene erhalten (Amian, Marcel. XVIII, 10. in den Jahrb. der Literatur XIV. S. 50.

34) Zwischen Erserum und Tokat, in den Jahrbüch. der Lit. XIV. S. 30.

35) Jahrb. der Lit. XIV. S. 46.

36) Eben da.

37) S. Büsching's Erdbeschreibung Ende des IV. Bandes.

38) Cherefeddin Histoire de Timourbec L. III, ch. XLII. Tom. II, p. 391.

39) Dschihannuma S. 258. und in den Jahrb. der Lit. B. VIII, S. 349.

40) Jahrb. der Lit. VIII. S. 382. nach Ousely und Dschihannuma.

S. 94. „Auch war ich in der Königstadt *Babylon*, welche die Muhamedaner jetzt *Wagdas* (Bagdad) nenneu.“ — Den Erbauer dieses Thurmes nennen die Muhamedaner *Maulburtirud*.“ Die drey letzten Syllben dieses verstümmelten Wortes sind das arabische *Birsi Nimrud* d. i. der Kerker Nimrods, wie noch heute die Ruinen Babylons genennt werden; 41) *Maul* ist vermuthlich nichts anderes als *M* der arabische Artikel.

„Hier findet man auch die Bäume, welche die Frucht *Tatel* tragen, oder wie die Sarracenen selbige nennen *Kurnia*.“ Der türkische Nahmen der Dattel ist *Churma*. 42)

§. 58. S. 96. „Klein Indien und *Zaketey*“ d. i. *Dschagatai*. Ich war in Kleinindien, dessen Hauptstadt *Dib* heisst.“ *Dib* steht vermuthlich statt *Tibet*, was Schiltberger unter Kleinindien zu verstehen scheint.“ Es ist ein sehr gutes Königreich, das wahre Vaterland der Elephanten und einer Thierart die *Surnosa* heisst.“ Die nachfolgende Beschreibung des Thieres läßt keinen Zweifel übrig, daß hiemit die *Giraffe* gemeint sey.

§. 40. S. 98. „Beschreibung einiger zur Tatarey gehörigen Länder, die ich selbst gesehen und bereit habe: 1) *Horasma* (*Chowaresm*), Hauptstadt *Orgens* (*Urgendsch*.), sie „liegt auf einer Insel in dem sehr grossen Strome *Edil*.“ Der *Edil* oder *Etil* ist der gewöhnliche Nahmen der *Volga*; *Urgendsch* liegt aber am *Oxus*. 43) 2) *Bastan*, Land, „Hauptstadt *Zulat*. 3) *Heyzighothan*, eine sehr grosse Stadt,“ sind mir unbekannt. 4) „*Saray*: die Residenz des tatarischen Chans;“ nemlich das alte *Serai*, welches *Timur* zerstörte 44) 5) *Bolar*“ (*Bulgar*?) 6) „*Ibissibur*, Stadt,“ wenn nicht *Sibirien* damit gemeint ist, so könnte es nur *Sinbirsk* an der *Volga* seyn. 7) „*Asach* bey den Christen *Aleचना*, am Flusse *Tena*,“ d. i. *Asov* bey den Christen *la Tana* an der Mündung des *Don* 45). 8) „*Kopstoch* Land,“ ist *Kipdschak*, „Hauptstadt *Sulchat*.“ Die Stadt erkenne ich nicht. 46) 9) „*Cassa* Stadt am schwarzen Meere“ d. i. *Kaffa*. 10) *Karkeri* Stadt, das zu ihr gehörige „fruchtbare Gebieth heisst *Suti*, die Türken heissen es aber *Than*.“ *Karkeri* scheint *Cherson* zu seyn, aus dem was folgt: „hier ist es (im Lante *Suti* oder *Than*) wo *St. Klemens* neben der Stadt *Sarncherman*“ (*Akerman*) „ins Meer versenkt ward.“ 11) „*Strachas*“ nach aller Wahrscheinlichkeit *Astrachan*. 12) *Reussen* ein Königreich den *Tataren* zinsbar. Von den rothen *Tataren* ist überdem noch zu merken, daß sie sich in drey Hauptstämme thei-

41) S. Memoir on the ruins of Babylon in den Fundgruben des Orients III, S. 146.

42) *Dattel* wird von *dattole* oder auch unmittelbar vom griechischen *δακτυλος* hergeleitet; auf türkisch heisst *Talkü* süß; die Ableitung des deutschen *Dattel* vom türkischen *Tatlu*, oder dieses Wortes vom griech. *δακτυλος* ist, die eine wie die andere, eine irrige. *Tatlu* kommt vom türk. Wort *Tat* Geschmack, und heisst wörtlich geschmackvoll.

43) Siehe die Stellen der morgenländischen Geographen über *Urgendsch* in *Ritters Erdkunde*. Berlin 1818 II. Band, S. 674.

44) *Cherefeddin Histoire de Timourbec* L. III, ch. LX. Tom II. pag. 379.

45) *Viaggio del Magnifico Messer Josaphat Barbaro Ambascadore della illustrissima Republica di Venezia alla Tana*. Venezia 1545.

46) Die Hauptstadt von *Kipdschak* ist *Serai*. S. *Cherefeddin* p. 381. Ensuite ils allerent a *Serai* capitale de *Capchac*.

„len: Kejat, Jabu und Mugal.“ Die ersten und letzten sind unverkennbar die Kajan und Mogolen, die Jabu scheinen die verstümmelten Noghai zu seyn.<sup>47)</sup>

§. 42. S. 102. „Geschichte der Großsultane während meiner Gefangenschaft“ d. i. „der Sultane Aegyptens, der erste hieß Warachloch“ d. i. *Barkok*, derselbe der oben S. 41. Warchhoch genannt wird. „Diesem folgte Matthas.“ Dieser Matthas ist eine sehr kühne Zusammenziehung von Malek al maussur Hadschi, der eine Zeitlang an Barkok's Stelle regierte. „Der dritte hieß Joseph“ d. i. *Melek en-nassir Seineddin Abusseadet Ferrudsch*. „nach diesem folgte Zachan“ d. i. *Aseddin Abdulasis* „und auf diesen Syachin“ dieser ist *Al-melek Seifeddin Abulfeth Tatar* der i. J. 1421 nur drey Monathe lang regierte. „Ihm folgte *Mellekhostharf*“ d. i. El - Melek *el-eschref Seifeddin Abun-nassr Barsebai*, der nicht unmittelbar nach Tatar, sondern nach dessen Solm i. J. 1422 den Thron bestieg<sup>48)</sup>.

Den Nahmen *Barsebai* verstümmelt Schiltberger gleich hierauf in seinem angeblichen Titel in *Salbmander*, „allmächtiger von Karthago, Herr zu Puspillen u. s. w.“ welche Nahmen, so wie der ganze äusserst baroke Titel eine reine Erfindung Schiltbergers, oder demselben als wahre aufgeheftet worden sind; es ist auch nicht einmal eine wahrscheinliche Muthmassung zu hegen, was unter solchen Attributen wie „*Aroch von Keylamet, Gewaltiger von Ga'garien, Formund zu Wadach u. s. w.*“ gemeint seyn möge.<sup>49)</sup>

S. 106. „Briestaubenanstalt zwischen Arehey“ (Kairo) und Damaskus.“

S. 108. „In Arabien gibt es ferner einen Vogel *Saka*; — an seinem Halse hat er einen sehr grossen Kropf hängen, der beyläufig ein Viertel Eimer Wasser fassen kann u. s. w.“

*Saka* ist noch heute der gewöhnliche Nahme der Wasserträger in der ganzen Levante, und eine Benennung der Kropfgans.

S. 116. „Jerusalem wird von den Ungläubigen Kurtzitald genannt.“ Wenn der Nahme von Kuds scherif nicht allbekannt wäre, würde er aus dieser Verstümmelung eben so unmöglich zu errathen seyn, als der wahre Nahme des arabischen Riesen Allenkleiser (S. 130). Desto richtiger sind dafür (S. 140) die drey arabischen Nahmen der *Moschee*, der *Schule* und der *Armenküche* geschrieben: „*Mesgid*“ d. i. *Mesdschid*, „*Madrasa*“ d. i. *Medrese* und „*Amarat*.“ d. i. *Imarat*.

47) Nous avons traité jusqu' ici des differentes tribus turques qui tirent origine d' ailleurs que des descendans de *Kajan* et de *Nagos*, maintenant nous allons venir à la tribu des *Mogols*.

(Histoire genealogique des Tatars d'Abul-ghazi Bayadur Khan p. 126.)

48) S. Tables chronologiques in der Histoire generale des Huns. I. p. 268 und 269.

49) Das Seitenstück zu diesem abenteuerlichen Titel des ägyptischen Sultans ist der angebliche des türkischen Kaisers in einer Schrift, welche im J. 1526. in Deutschland unter dem Titel erschien: Die Abschrift aus dem Original so der Türk sampt dem König von Cathay und Persien allen christlichen stenden des römischen Reichs geschrieben haben, des Königes von Hungarn Sendbrieff an Kayserlich Statthalter und Regiment zugesagten Hülff gegen türkische Tyranny merungen u. s. w. betreffend. Dieser Titel begünnt: Wir Theseus mit Gottes Kraft türkischer Keyser zu Idume — Herzog zu Region, Pattalion, Asson, Tyron, Tragalon, Chion, Iconion, Pavon und Mileten — Smissian, Pissidion und Paphilion und Landpfleger (!) des grossen Meeres Pfra-taiades u. s. w.

S. 143. „Einen Monath später begehen sie eine zweyte Osterfeyer *Abraham Zebe* genannt“ ist zu lesen Ibrahim Sebhi, nämlich Abrahams Opfer.

S. 149. „wird das allbekannte und unabänderliche mohammedanische Glaubensbekenntniß: *La ilah-illa-lah Mohammed resul ul-lah* d. i. Es ist kein Gott als Gott und Mohammed ist der Gesandte Gottes sonderbar genug in das Folgende verfälscht: „*es ist ein Gott; der Messias ist sein Knecht, Maria seine Jungfrau, und Muhammed, sein liebster Apostel.*“ Die angeblichen türkischen Wörter sind: „Tari witudur“ soll heissen: Tanri jekdür d. i. Gott ist Einer „messe Chalidur“ soll heissen: Messih Kuli dür d. i. der Messias ist sein Knecht. Maria Karabaschi dür d. i. Maria ist seine Nonne (Karabasch d. i. Schwarzkopf heissen sowohl Mönche als Nonnen), „Machamet rassalidur“ muß gelesen werden Mohammed ressulidür d. i. Mohammed ist sein Gesandter.

S. 155. ist *Jagil* ein blosser Druck oder Schreibfehler für *Jugil* d. i. *Indschil* nämlich das Evangelium.

S. 156. *In wie vielerley Sprachen der griechische Glauben beschrieben worden.* 1) griechisch (*Rum*), 2) russisch (*Rus*), 3) bulgarisch, 4) wendisch (*Arman*), 5) wallheisch, soll heissen wallachisch (Ilak), 6) *Jassenisch* soll heissen *Jassenisch* von Jassa der Stadt in Turkistan *Jassi*, 7) *Küchirisch* soll heissen *Kachetisch*, türkisch *Thot*, 8) *Sigunisch*, türkisch *Ischarkas* soll heissen *Tscherkes*, 9) *Abakasenisch* türkisch *Appkas*, soll heissen *Abchasa*, 10) *Gorchilasich*, soll heissen *georgisch* türkisch *Kurzi* d. i. *Gurdschi*, 11) *Mogrollenisch*, „soll heissen *mogolisch*“ die von den Türken gleichfalls *Kurzi* genannt werden. Schiltberger vermengt hier *Gurdschi* und Kurdi d. i. Georgier und Kurden, und macht die letzten noch überdißs zu *Mogolen*.

S. 158. §. 65. Konstantinopel. „*Kalathan*“ (*Galata*).

§. 159. „Man schiffelt auf diesem (dem schwarzen Meere) sich ein, um nach *Cassa*, *Ala*, *Athina*, *Trabesunda*, *Sampson* zu gelangen“ d. i. nach *Kaffa*, *la Tana* (*Asow*), *Trabezun*, *Samsun*. „Den Arm des konstantinopolitanischen Meeres nennen die Griechen *Hellespont*, die Türken *Pegofs*“ (*Boghas*).

§. 64. Dieser Abschnitt enthält die grösste und unerklärbarste aller Unrichtigkeiten, die aber kaum auf Schiltbergers Rechnung geschrieben werden kann, sondern auf der Auslassung irgend einer Mittelstelle beruhen muß. Schiltberger der drey Monate zu Constantinopel war, kann unmöglich gesagt haben, daß die Sophien-Kirche auf einem Berg und dieser auf einer Insel *Lampria* geheissen, liege; ehe mag das Märchen von den fünf in dem Dom S. Solias eingemauerten goldenen Scheiben und die Uebertreibung von den dreyhundert messingenen Thüren bloß auf die Rechnung des übertreibenden Reisebeschreibers gesetzt werden.

In dem §. 65. Von der Religion der Griechen S. 165 und 166 finden sich zwey verstümmelte griechische Worte *Prossura* und *Collebal*, jenes soll *βροστη* heissen, und dieses ist der noch heute in der griechischen Liturgie übliche Weizenkuchen *Καλληβο* genannt.

S. 170. Note. „Die *Gorgeten* oder *Jorgiten* heissen bey den Türken *Kurdi*“ *Gurdschi* d. i. *Georgier* „die *Jessen*“ (d. i. die *Jassen*) „aber *Alls*“ (*Jassewi*).

S. 172. Schahroch pflegte den Winter in Armenien auf der grossen Heide zuzubringen, welche die Türken in ihrer Sprache *Karaweg* (Karabagh) nennen. Diese Heide wird vom Flusse Tigris (soll heissen Kyros) oder Chur (Kur) durchflossen-, die Deutschen nennen sie Numitsch (*Nemdsche*, *Nemetes*).

S. 173. „Armenien wird in drey Königreiche getheilt: Tiflis, Syos (Sulkadr) und Er-, sing, welches letztere (Ersendschan) die Armenier in ihrer Sprache Siugkam nennen, — der Grofsultan residirt zu Alkair“ (Cairo).

S. 187. „Abermals eine Woche fasten sie zu Ehren des heiligen Ritters Zerkchis“ d. i. *Serkis* oder *Sergius*. Agathias erzählt von der besonderen Verehrung, welche auch Chosroes Perwis diesem armenischen Heiligen gelobt hatte.

§. 74. S. 200. „Schicksale des Manufstzusch nach Zegra's Niederlage.“ Die Nahmen dieser beyden Herren Schiltbergers sind aus den mir bekannten Quellen tatarischer Geschichte nicht auszumitteln. Das Land Zekches ist *Tscherkes* oder Circassien, und Magrill Mingrelien, dessen Hauptstadt S. 201 Bothan geheissen wird, d. i. Cotais.

S. 205. „Nachdem drey Monathe verflossen, schikte uns der Kaiser nach Gili“ (Kili). „Von da kam ich nach Sedhof, welches die Hauptstadt der kleinen Walachey ist.“

Die Verstümmelung *Sedhof* für Crajova ist vielleicht die stärkste von allen, von denen aber mehrere, so wie manche Einschaltungen auf Rechnung der Abschreiber kommen. So steht z. B. die Note dieser Seite in offenem Widerspruche mit dem, was oben S. 161. §. 64 von Aja Sofia gesagt ist, dort hat sie 500 messingene Thüren, hier sind von den 500 nur hundert aus Messing. Hiemit wäre denn die Berichtigung der durch Schiltberger selbst oder durch seine Abschreiber verstümmelten Nahmen beschlossen; ungeachtet mancher historischen und geographischen Unrichtigkeiten bleibt diese Reisebeschreibung doch immer ein schätzbares Denkmal für die Geschichte und Geographie des Mittelalters, und Baiern darf darauf mit nicht minderm Rechte stolz seyn als auf seinen Marc Polo Venedig.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denkschriften der Akademie der Wissenschaften München](#)

Jahr/Year: 1824

Band/Volume: [09](#)

Autor(en)/Author(s): Hammer-Purgstall Josef (Joseph) von

Artikel/Article: [Berichtigung der orientalischen Namen Schiltberger's. 217-232](#)